

Reußenköge: Raum für Wünsche

Einwohner wollen wasserstoffbetriebene landwirtschaftliche Fahrzeuge, bessere Verkehrsanbindungen und rollenden Tante-Emma-Laden

Von Udo Rahn

BREDSTEDT Auch in der 324-Seelen-Gemeinde Reußenköge gibt es die Chance, an einem Ortskernentwicklungskonzept mitzuarbeiten. 50 Bürger aller Altersgruppen besuchten die Auftaktveranstaltung in der Koogshalle. Der Corona-Pandemie geschuldet hielten sie genügend Abstand und trugen später in den vier gebildeten Arbeitsgruppen einen Nasen-Mundschutz.

„Wir begleiten Sie im nächsten halben Jahr, um am Ende das Konzept und Projekte auf den Weg zu bringen“, erklärte Planer Michael Mäurer aus Wester-Ohrstedt. „Zunächst erarbeiten Sie Stärken und Schwächen der Gemeinde und



Landwirtschaft und erneuerbare Energien – Themen, die in den Reußenkögen derzeit interessieren. Wie geht es weiter? FOTO: STEPHAN BÜLCK



Die Hamburger Hallig – sie wird von den Einwohnern eindeutig als touristisches Highlight in der Region angesehen. FOTO: VOLKERT BANDIXEN

„Zunächst erarbeiten Sie Stärken und Schwächen der Gemeinde.“

Michael Mäurer
Planer

bringen sie zu Papier. Danach schreiben Sie die daraus entwickelten Ideen auf.“

Ziel sei es, die Sicherung von Wohn- und Lebensqualität für die Kommune zu sichern. Das Ortskernentwicklungskonzept wäre am Ende vom Gemeinderat abzusegnen, um Fördermittel für die Projekte zur Weiterentwicklung generieren zu können. Auch kleine Projekte sollten angemeldet werden. Ansonsten werde alles transparent gestaltet, versprach Mäurer. Es können je-

derzeit weitere Bürger dazukommen. Jeder einzelne könne auch in mehreren Themenbereichen aktiv werden.

Die Mitglieder der Arbeitsgruppen gingen die Themen „Siedlungsentwicklung, Wohnen und Wirtschaft“, „Soziale Infrastruktur und Dorfgemeinschaft“, „Verkehr und Mobilität“ sowie „Erneuerbare Energien und Klimaschutz“ an. Am Ende präsentierte jede Gruppe durch ihre Sprecher Stärken und Schwächen der Gemeinde und stellten ihre Ideen vor.

Zu den Stärken zählten die Mitglieder der Gruppe „Erneuerbare Energien und Klimaschutz“ den Bürgerwindpark, das Umspannwerk mit Weiterleitung des Stroms in das europäische Netz, Gelder für Aus-

gleichsmaßnahmen im Naturschutz, eine „CO₂-Bindung durch gesunde Landwirtschaft“ oder das gute Radwegenetz. Als Schwächen vermerkten sie, dass der Stromüberschuss nicht selbst veredelt oder verwertet werden dürfe und dass wegen der großen Entfernung zwischen den Höfen und Häusern Wärmekonzepte schwer umsetzbar seien. Kritisiert wurden eine fragliche Weiterentwicklung der Erneuerbaren Energien sowie das Antragsverfahren.

Die Ideen: eigene Netzbetreiber einschalten, den gewonnenen Strom veredeln, eine Wasserstofftankstelle bauen, landwirtschaftliche Fahrzeuge auf Wasserstoff umzurüsten und Blühflächen schaffen.

Die Gruppe „Siedlungsentwicklung, Wohnen und Wirtschaft“ stellte als Stärken unter anderem den Breitband-Anschluss, die „freie Sicht und gute Luft“, das Amsinck-Haus und die Hamburger Hallig sowie das Vereinsleben heraus. Schwächen sahen sie darin, dass es keinen Ortskern gäbe und die Navigation durch die Köge hohes Verkehrsaufkommen verursache. Weiterhin, so die Gruppe, fehle eine ortsnahe Kinderbetreuung. Baugebiete würden nicht ausgewiesen – und auf der Hamburger Hallig gebe es keine Aussicht vom Grillstand auf die Nordsee.

Ideen dazu: ein Baugebiet ausweisen mit der Möglichkeit, ein Mehrgenerationenhaus zu schaffen, eine Verkaufsstelle

für Produkte der Kommune schaffen, den Ausbau des Wohnmobilstellplatzes forcieren und einen Ortskern bestimmen.

Die Mitstreiter der Gruppe soziale Infrastruktur und Dorfgemeinschaft fanden folgende Stärken: die alte Schule als Veranstaltungsraum, das gute Miteinander zwischen den Vereinen. Die Schwächen: fehlende Angebote im digitalen und sportlichen Bereich, weder Kümmerer noch Info-Briefe des Bürgermeisters. Die Ideen dazu: die Schaffung der Stelle eines Kümmerers im Angestelltenverhältnis, Einrichtung eines kulturellen Treffpunktes für Jung und Alt sowie eines Frauenstammtisches, ein vierteljährlich erscheinender Rundbrief der Gemeinde und ein „Tante-Emma-Laden“ auf Rädern.

Die Bürger der Gruppe Verkehr und Mobilität stellten als Stärken ihrer Gemeinde gute Radwege und ausgebauten Straßen, individuelle Fahrdienste durch Nachbarn oder Familienangehörige fest. Die Schwächen: der Rufbus, eine schlechte Anbindung über öffentliche Verkehrsmittel, zu enge Landesstraßen (L11 und L 278). Die Ideen: Schaffung einer direkten Straßenanbindung an den Kreisverkehr Bredstedt-Süd.

Der nächste Termin für die Tagung der Arbeitsgruppen soll im November sein. Im Frühjahr 2020 soll dann das Ortskernentwicklungskonzept inklusive Maßnahmenkatalog stehen.